

Von Nah und fern.

Das abtreuerische Berlin. Berlin erhält jetzt fast in allen Straßen an verschiedenen Stellen die bekannten Vorzeichen, welche nach der Normalzeit der Steinwerke reguliert werden.

Der Berliner Tierschutzverein will die Kinder für seine Beteiligungen gewinnen. Der Verein hat eine Kindererziehung abgehalten, in der den jugendlichen Hörern die Bedeutung der Sache ausnahmslos eingeleitet wurde.

Ein Koller Zeißhaber hat dem Schlächtermeister B. aus der Volkamerstraße in Berlin viel Geld gefoltert. B. hatte nach ein Zwerggeschick, in dem er ein Koller als Zeißhaber gefoltert war.

Zur bevorstehenden Schillerfeier hätte die Stadt Berlin die Festschänke in der Umgebung des Schlosses in der Stadt in der Nähe des Renners Rog in die Festschänke überlassen.

Zu japanischer Gefangenhaft. Zwei Schleswig-Dolmetscher, die in japanischer Gefangenhaft waren, sind der Kaufmann Oberst aus Bremer und der Maschinenfabrikant Gries aus Ruyter.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich bei Altona am Sonntag. Ein Motorwagen stieß auf der Probefahrt gegen eine Telefonstation, wobei diese zerbrach.

Großer Garbenraub - Diebstahl. Als in Streibitz kirchlich abends eine Konzeptschreibung des Kirchenorgels im evangelischen Gemeinde...

Unter der Maske.

22) Roman von Lady Georgina Robertson.

Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging.

„Da heißt dich Jahre älter aus als vorher.“ Ich habe das Gefühl meiner verlorenen Jugend gesehen, erwiderte das junge Mädchen mit einem milden Lächeln.

Mathilde Burton war vollständig abermann von Glens Erzählung. So lange sie

hätte flüchtend, wurde die gelamte Ammergasse, Mantel, Pelze usw., gestohlen, so daß die Zeitschmerzen den Heimweg ohne einen Schritt antreten mußten.

Am Samstag der Abendsessen hat der niederrheinische Landtag ein Gesetz beschlossen, das jetzt Gesetzeskraft erlangt hat. Es betrifft, Gelbeis, Korkschichten, Frauenhaare, Anzeile, und die Korkschichten-Artikel samt Bürgeln und Knollen auszugeben und anzuzubereiten, sowie benutzte oder mit Knollen versehene Gemälde herzugeben.

Julius Berns, der bekannte französische Schriftsteller, ist in Amiens, 77 Jahre alt, gestorben.

Eine schismatische Fahrt. In Fuldaheim ist das „Schiff „Sonn“, mit Weizen beladen, aus Anstalt eingetroffen. Die ganze Menge des Sturmes der letzten Tage ist über den Segel dahingefahren, dessen Segel vollständig zertrümmert waren.

Ein schwimmendes Monie-Car. Seitdem die Spielplätze und ähnliche Plätze in New York von den Kindern gelassen sind, finden ihre Mutter auf Mittel, ihr Kind in der Nähe zu halten.

Ein japanischer Gefangenhaft. Zwei Schleswig-Dolmetscher, die in japanischer Gefangenhaft waren, sind der Kaufmann Oberst aus Bremer und der Maschinenfabrikant Gries aus Ruyter.

Die Eisbärenjagd, ein neuer Export. Eine Expedition von zehn englischen Sportsleuten wird im Juli zu den arktischen Regionen abgehen, um dort Eisbären, Walross, und andere große Wild zu jagen.

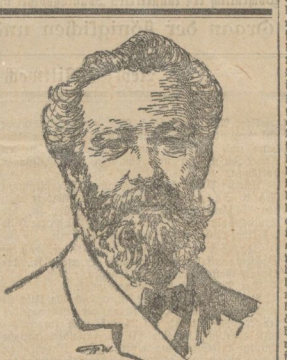
Unter der Maske. Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging.

Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging. Sie dachte sich nicht, wie schwer es ihr fallen würde, Glens Gütern laglich und schließlich zu leben, ohne ein Wort davon über ihre Lippen zu bringen.

„Da heißt dich Jahre älter aus als vorher.“ Ich habe das Gefühl meiner verlorenen Jugend gesehen, erwiderte das junge Mädchen mit einem milden Lächeln.

Mathilde Burton war vollständig abermann von Glens Erzählung. So lange sie

Am Samstag der Abendsessen hat der niederrheinische Landtag ein Gesetz beschlossen, das jetzt Gesetzeskraft erlangt hat. Es betrifft, Gelbeis, Korkschichten, Frauenhaare, Anzeile, und die Korkschichten-Artikel samt Bürgeln und Knollen auszugeben und anzuzubereiten, sowie benutzte oder mit Knollen versehene Gemälde herzugeben.



Jules Verne.

Einmal der angesehenen Schriftsteller unter Zeit, Jules Verne ist am Freitag gestorben. Er wurde am 8. Februar 1828 in Nantes geboren.

Die Eisbärenjagd, ein neuer Export. Eine Expedition von zehn englischen Sportsleuten wird im Juli zu den arktischen Regionen abgehen, um dort Eisbären, Walross, und andere große Wild zu jagen.

Die Eisbärenjagd, ein neuer Export. Eine Expedition von zehn englischen Sportsleuten wird im Juli zu den arktischen Regionen abgehen, um dort Eisbären, Walross, und andere große Wild zu jagen.

Die Eisbärenjagd, ein neuer Export. Eine Expedition von zehn englischen Sportsleuten wird im Juli zu den arktischen Regionen abgehen, um dort Eisbären, Walross, und andere große Wild zu jagen.

Unter der Maske. Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging.

Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging. Sie dachte sich nicht, wie schwer es ihr fallen würde, Glens Gütern laglich und schließlich zu leben, ohne ein Wort davon über ihre Lippen zu bringen.

„Da heißt dich Jahre älter aus als vorher.“ Ich habe das Gefühl meiner verlorenen Jugend gesehen, erwiderte das junge Mädchen mit einem milden Lächeln.

Mathilde Burton war vollständig abermann von Glens Erzählung. So lange sie

Die Polizei mußte schließlich mit Gewalt einschreiten, um Frauen und Kinder zu fassen. Die Welt wütet gegenwärtig in Indien mit außerordentlicher Heftigkeit und die Zahl ihrer Opfer ist fast unermesslich.

Gerichtshalle.

SS Berlin. An einer alten Pfarrkirche hatte ein Kirchenvorstand heutzutage Ansehen nehmen lassen. Auf Anregung des Kirchenrats für den... forderte die Polizeibehörde die Beseitigung des in Frage stehenden Kirchengerätes.

Kolmar. Die Strafkammer des Oberlandesgerichts berietete den 15jährigen Alois Effert aus Ammelter, der vor zwei Jahren ein 15jähriges Mädchen ermordet hatte, nachdem er sich an ihm vergangen hatte, zu 5 Jahr Gefängnis.

Hus der Woche.

Während sich Ausland die größte Mühe gibt, kein dringendes Freiheitsbegehren durch die Weltung von neuen angeblichen Freiheitskämpfen zu machen, macht sich hier das schärfste Blutbad geschaffene Verbrechen der allgemeinen Weltlage für Deutschland in der glücklichsten Weise bemerkbar.

Unter der Maske. Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging.

Mathilde sah ein, daß alle Überredung vergeblich war. Sie wollte einen Zitt erwarten, wie sie an die Aufführung von Glens Antiquität ging. Sie dachte sich nicht, wie schwer es ihr fallen würde, Glens Gütern laglich und schließlich zu leben, ohne ein Wort davon über ihre Lippen zu bringen.

„Da heißt dich Jahre älter aus als vorher.“ Ich habe das Gefühl meiner verlorenen Jugend gesehen, erwiderte das junge Mädchen mit einem milden Lächeln.

Mathilde Burton war vollständig abermann von Glens Erzählung. So lange sie

Bermischtes.

Kosleben. An der Klosterschule zu Kosleben wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres ein junger akademisch gebildeter Franzose angestellt werden, der in seinen Kurien Konversationsübungen für freiwillig dazu sich meldende Schüler abhalten wird. Dieser — übrigens kostenlos erteilte — Unterricht wird sicherlich vielen Schülern große Förderung im Französischsprechen bringen. Diese Neuerung ist das Ergebnis von Verhandlungen zwischen der preussischen und der französischen Regierung. Es soll auch preussischerseits ein Biologe zu entsprechendem Zwecke nach Frankreich entsendet werden. Unter den

Bewerbern, die sich auf den Anschlag in der Pariser Sorbonne hin gemeldet haben, ist ein Herr Maillet für die hiesige Klosterschule ausgewählt worden.

Erfurt, 26. März. „Sehen Sie, das ist ein Gefäß!“... Der „Wunderdoktor“ Blummeier in Kirchgangern hat für dieses Jahr sein feuerfähiges Einkommen mit 50000 Mk. deklariert. Die Zahl der täglich in Kirchgangern eintreffenden Kranken ist auf 100 und mehr gestiegen, dazu kommen bei vielen brieflichen Behandlungen, Kümmert bei bei allen Eparkissen der Umgegend bedeutende Einlagen, auch besteht er viel Geld auf Hypotheken. Der Wunderdoktor verschreibt

nut harmlose Mittel, die in jeder Apotheke ohne weiteres erhältlich sind. Die umliegenden Apotheken machen gute Geschäfte durch ihn. Greiz, Restaurant Geleit, Radolfshausen, verkaufe in letzter Woche ein Riesenbrot, welches das ansehnliche Gewicht von 890 Pfund hatte.

Kirchliche Nachrichten.

Wittmoos, den 29. März, abends 1/8 8 Uhr,
4. Passionsgottesdienst.
Es predigt Herr Diakonus Weisert.
Beim Ausgange werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche gesammelt.

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das II. Quartal 1905 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringelohn 1,20 Mk. gegen Vorauszahlung und Ausbändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Postgelb.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die in den Händen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Armee und Marine befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen für das Mobilmachungsjahr 1904/05 treten am 31. März d. J. außer Kraft.

Die für das Mobilmachungsjahr 1905/06, also für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 geltenden Verordnungen bzw. Notizen werden in der Zeit vom 20. bis 31. März d. J. durch die Ortsbehörden ausgehändigt.

Die Kriegsbeordnungen und Passnotizen sind sofort nach Empfang in dem im Paß befindlichen Fächchen unterzubringen.

Bei den Kontroll-Verammlungen werden die Pässe reviviert und etwaige Nichtbefolgungen obigen Befehls bestraft werden.

Die außer Kraft tretenden Kriegsbeordnungen v. p. werden in der Zeit vom 1. bis 10. April durch die Ortsbehörden eingezogen.

Etwa eingetretene Wohnungsänderungen innerhalb des Landwehrbezirks Naumburg sind sofort dienstlich zu melden.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich in der angegebenen Zeit nicht zu Hause befinden, haben eine zuverlässige Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bzw. Rückgabe der veralteten Kriegsbeordnung und Paß-Notiz zu beauftragen.

Ferner haben diejenigen, welche bis 31. März d. J. abends keine Kriegsbeordnung oder Paßnotiz erhalten haben, hieron dem Bezirkskommando bzw. der betreffenden Ortsbehörde schriftlich oder mündlich unter Befügung des Passes als bald Meldung zu erstatten.

Naumburg a. S., den 2. März 1905.

Königliches Bezirkskommando.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.
Nebra, den 13. März 1905.

Nachstehende

Bekanntmachung

In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121) bestimme ich hierdurch, daß bis zum 10. April d. J. sämtliche Obstbäume von Klauen und Klauennekern gereinigt sein müssen.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Querfurt, den 16. März 1905.

Der Königliche Landrat.

Der Polizei-Verwaltung.
J. B. Hellmuth.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.
Nebra, den 23. März 1905.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität der Provinz Sachsen wird in der zweiten Hälfte des Monats April ein Vignolbleiterschmiler aus Merseburg hier eintreffen, um Revisionen von Vignolbleitern vorzunehmen.

Den bei der Sozialität versicherten Geschäftseigentümern, deren Gebäude mit Vignolbleitern versehen sind, und welche nicht etwa einen anderen Sachverständigen mit der Revision ihrer Vignolbleiter betrauen wollen, ist hierbei Gelegenheit geboten, diese Anlagen billig prüfen zu lassen, da die Sozialität zu den Kosten dieser Revisionen eine Beihilfe gewährt.

Dieserjenige Geschäftseigentümer, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich bis zum 15. April im Magistrats-Bureau zu melden.

Nebra, den 24. März 1905.

Der Magistrat.
Strauch.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben. Gegründet 1708. Täglich 2 Ausgaben.

Amtliches Organ für den Saalkreis und für viele Bezirke in der Provinz Anhalt und Thüringen, sowie für die Postanstalten vierteljährlich Mark 5.—

heute in ganz Mitteldeutschland das bestunterrichtete Blatt.

Durch regelmäßige telegraphische Verbindung mit Berlin erhält die Zeitung zu den bedeutendsten Blättern des Reichs, für die in Folge der ausgezeichneten Nachrichtenlage aus der Provinz und den angrenzenden Staaten kein hauptsächlich wichtiger Nachrichtenverfall.

Reichhaltiger Vorrat an allen Gebieten. — Sachlich abgefaßte Leitartikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Beilagen u. s. w. — Romane erster Autoren. — Zeitungsblätter. — Verlosungslisten. — Parlamentarische Berichte. — Ausgedehnte Handels- und Kurs-Berichte. — Entwerfungs- und Ernte-Berichte.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Direktor der Landwirtschaftl. u. d. Viehwirtschaftl. Anstalt in Halle a. S.)
„Halle'scher Courrier“, täglich erscheinende Beilage.
„Illustr. Unterhaltungsblatt“ (Sonnt. 16. Bogen.)

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, ergötzen alle

Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Preis: 25 Pf.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Krenn's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra

Stechbrief.
Gegen den Schlosser Richard Otto Bössiger, geboren am 9. Februar 1880 in Nebra, welcher sich verborgen hält, ist eine Gefängnisstrafe von 1 Tage wegen Diebstahls zu vollstrecken.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis zwecks Verhütung der obigen Freiheitsstrafe abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D. No. 42/04 sofort Mitteilung zu machen.
Nebra, den 22. März 1905.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 30. März er., nachmittags 1 Uhr
beabsichtigt die Wwe. Dorrhauer hierseits in ihrem Hause sämtliches Mobiliar, als:
2 Bettstellen mit Matratzen, Glaschrank mit Kommode, Kommode, Nähstisch, runden Sophatisch, Ausziehtisch, Waschtisch, Wanduhr, 1/2 Dutzend Polsterstühle, 1/2 Dutzend Rohrstühle, Spiegel, Kleiderchrank, zweistöckige Küchenschrank, Küchentisch und -Bauk, sowie sämtliches Küchengerät, Kupferner und gusseiserner Waschtisch, Waschgefäße, Badtrog und Badmulden, Kuchentische, Kuchendecken, 1 großen eisernen Kasten, ein Stamm (25 Stück) Italiener Hühner, Langiroh und viele andere Haus- und Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung zu verkaufen. Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Königl. Preuss. Lotterie.
Vose zur 4. Klasse 212. Lotterie in 1/2, 1/2 und 1/4 Abschnitten, sind noch zu haben.
Nebra. **Waldemar Kabisch.**

36 liedere vom 1. April ab frei Haus
Presstorf
in diesem Jahre für 13,60 Mk. pro Tausend, auch liefert ich Briquets, gute Kiebelische Ware. Bestellungen bitte baldigst zu bewirten.
Friedrich Poley, Nebra.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sodort trockenend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagani, eichen, nussbaum u. graunfarbig.
R. Barthel.

Zum besten empfehle:
Flaschenbier
aus der Brauerei von F. Ostler-Weißenfeld,
Bier nach Pilsener Art, 25 fl. 3 Mk.,
Lagerbier, 30 Flaschen 3 Mk. Ferner:
Echt Kulmbacher, 18 Flaschen 3 Mk.,
Köstriger Schwarzbier, 21 fl. 3 Mk.
Moritz Elsner,
Brauerei Wernungen.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Vose 4. Klasse 212. Lotterie kann von heute ab bewirrt werden.
Nebra. **Waldemar Kabisch.**

Brennabor-, Wanderer-
Fahrräder.
Vertreter: G. Reiber, Reinsdorf.

Tapeten,
hochfeine, moderne Muster,
empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Glaschenbier
hält stets auf Lager **Fritz Eigendorf.**

Sauerkraut,
die letzte Sendung,
empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Sauengerste Samenhaser
hat zu verkaufen Karl Hamel, Breite Straße.

Feinste Salz-, Senf- und Pfeffergurken
empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Konsum-Verein für Querfurt und Umgegend.

Sonnabend, den 1. April, abends 8 Uhr findet eine
öffentliche Konsum-Versammlung
in der **Bierhalle zu Nebra** statt.

Tagesordnung:
1) Die Bedeutung der Genossenschaften für die Arbeiter. 2) Diskussion.
Referent: Reichstagsabgeordneter Pens-Deffau.
Zutritt jedermann frei. **Der Aufsichtsrat.**

Die
Saale-Zeitung
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstil verfügt und die Zielungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.
Mit ihren Beiläutern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroufen wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführende Berichte der Berliner Borse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung
verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.



№ 7.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Bauernregeln.

Wenn der Mond scheint hell im April,
Schadet er der Baumblüt' viel.

Ein nasser April,
Verspricht der Früchte viel.

Regnet's in die Osegloden,
Wird der ganze Sommer trocken.

Wenn der April bläst in sein Horn,
So steht es gut um Heu und Korn.

Sei der April auch noch so gut,
Er schneit dem Bauer auf den Hut.

April warm, Mai kühl, Juni naß,
Füll'n den Bauern Scheun' und Faß.

Je früher im April der Schlehden blüht,
Desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.



Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat April.

Landwirtschaft. In diesen Monat fällt zum großen Teile die Frühjahrseinstellung, weil in den meisten Gegenden der Boden zur Bearbeitung und Bestellung vorher noch nicht genügend warm geworden ist. Nur mit den gegen Fröste empfindlicheren Pflanzen ist noch zu warten. Bevor jedoch zur Frühjahrssaat geschritten werden kann, ist dafür Sorge zu tragen, daß sich das zu besäende Feld in gutem Kraftzustand befindet, es sei nun, daß es noch in alter Bodenkraft steht, oder daß eine Düngung mit oder unmittelbar vor der Saat gegeben wird. Nachdem trägt die Verwendung möglichst vollkommenen Saatgutes, eine möglichst gleichmäßige Verteilung desselben, sorgfältige Unterbringung zur richtigen Tiefe und die richtige Zeit viel zum Gedeihen der Saat bei.

Von den Sommergetreidearten werden Sommerroggen und Sommerweizen zuerst eingetät, da sie eine ziemlich lange Wachstumszeit verlangen. Der Sommerroggen gibt nur unsichere Erträge, je später in das Frühjahr hinein er angebaut wird, oder je trockener die Frühjahrswitterung ist; sein Anbau ist im feuchten Gebirgsklima am sichersten. Der Sommerweizen, welcher es auch mit leichteren Böden, sofern es denselben nicht an Kraft und Feuchtigkeit gebricht, vorlieb nimmt, hat in den letzten Jahren infolge Missetens der Gerste und der Beschädigung durch schlechtes Erntebretter, einen ausgedehnten Anbau gefunden. Der Hafer wird meist nach Wintergetreide gebaut und ist zu empfehlen, denselben in rauheren Gegenden statt Gerste anzubauen. Beim Saatgut sollte immer darauf Rücksicht genommen werden, daß solches mindestens 80 Pfund per Hektoliter wiegt und möglichst feinselig ist. Die Gerste verlangt, sofern sie als Braugerste Verwendung finden soll, einen kräftigen, tiefgründigen, kalkhaltigen Lehmboden.

Auf den Wiesen. Die Bewässerung der Wiesen wird fortgesetzt; auch kann man noch mit Vorteil künstliche Düngemittel verwenden. Die noch rückständigen Märzarbeiten müssen noch nachgeholt werden. Wo die Wiesen befreit werden können, da ist der April hierfür die geeignete Zeit. Besonders gern wird der Wiesenwuchs durch Überstaubung vor Nachfrösten geschützt.

1905.

Viehzucht. Ende des Monats Beginn der Grünfütterung. Ganz allmählicher Übergang von der Trocken- zur Grünfütterung durch anfangs stärkere, später geringere Beigabe von Raufutter zwecks Vermeidung von Aufblähen, Verhinderung von Proteinstoffen und Sicherung gleichmäßiger ungestörter Produktion, die bei schroffem Futterwechsel unausbleiblich wäre. Die gebräuchlichen Mittel gegen Blähucht, wie: eine Flasche mit Kalkmilch, Salmiakgeist, Schlundrohr, Troitar sind bereit zu halten.

Im Pferde stall stehen wir vor der Geburt der Fohlen und sind alle hierzu nötigen Vorbereitungen zu treffen. Sengste werden fastriert.

Im Schweine stall müssen jetzt die Ferkel abgewöhnt und diese sowie ältere Schweine verschlachtet werden. Den Ferkeln gewähre man täglich ausreichende Bewegung und überwache sorgfältig ihren Ernährungszustand, der oft infolge später Fähe, Schorf und Durchfall ganz bedenklich zurückgeht.

Rindvieh. Beim Abgewöhnen der Kälber ist für entsprechende, der Milch ähnliche Nahrung (Tränke aus Magermilch oder Buttermilch und Kleie usw.) zu sorgen. An auszumägende Tiere ist schmackhaftes, tonzentriertes Futter zu verabsolgen.

Schafe. Schaffschur. Bedacht ist zu nehmen auf frische Streu für gewaschene Schafe. Schutz gewaschener Schafe vor Erstfaltung.

Kaninchen. Die Zucht nimmt schon eine größere Ausdehnung an. Die Jungen aus diesem und dem folgenden Monat sind am besten zur Zucht geeignet. Sobald die Jungen drei Monate alt sind, müssen sie nach Geschlechtern getrennt werden. In diesem Monate beginne man allmählich mit der Grünfütterung. Löwenzahn und Disteln sind den Tieren sehr gesund und werden gerne genommen. Die Stallungen müssen öfters gereinigt und der Mist mit Asche vermischt werden, wodurch der Sticksstoff gebunden wird.

Geflügelzucht. Alle Geflügelrasen sind jetzt in der Hauptpflege- und auch Brutperiode. Gänzen und Enten nimmt man die Eier weg und läßt nur eines liegen, um sie zum Fortlegen zu veranlassen. Ausgefallenen Küken reiche man kräftiges Eisfutter, Topfenfäse und gebe schon nach den ersten 14 Tagen eine kleine Menge Futterknochenmehl unter das Futter, damit das Knochengewebe sich gut ausbildet. Alles Junggeflügel gedeiht am

besten, wenn Fleischfutter verabreicht wird. Es ist unglaublich, wie schnell es sich entwickelt. Man sollte deshalb alle möglichen gesunden Fleischabfälle, gelocht und feingewiegt, verabreichen und durch Anlegen von Wurm- und Madengruben die nötige animalische Nahrung beschaffen. Sehr oft treten gerade im Frühjahr die gefährlichsten Hühnerkrankheiten Diphtherie und Durchfall infolge Erstfaltung ein. Wer seine Hühner richtig pflegt, wird die Krankheit sofort bemerken und Abhilfe schaffen. Peterlikensamen ist Gift für Hühner, deshalb verbüte man das Eindringen derselben in Hausgärten.

Bienenzucht. Man beachte die im März gegebene Anweisung betr. Futtervorrat, Pollen- und Wasserlage. Bei günstiger Witterung beginne die spekulative Fütterung durch Entdeckung der noch im Brutraum sich befindenden bedeckten Waben. Werwende zur Neizfütterung nur guten Honig und keine Surrogate, und zwar in kleinen Portionen und zwei- bis dreitägigen Zwischenräumen. Beachte die Verbindung der Kläuberei und beseitige rechtzeitig die Futtergeschirre. Stehen raube Tage in Aussicht, so stelle die Fütterung ein, die Bienen fliegen sonst aus, und eine Menge Flugbienen gehen verloren.

Halte die Bienenvölker recht warm. Verenge den Brutraum, damit die Bienen denselben recht erwärmen können. Leere, unbesetzte und Drohnenwaben sind zu entfernen. Erneuere bei Naturkraft und Volksstärke ältere Waben im Brutnest durch Einsetzen von Kunstwaben aus naturreinem Wachs. Diese bringen jungen Bau, Arbeitsbienenzellen und reizen auch die Königin zu vermehrter Eierlage. Reinige öfters die Bodenbretter. Dadurch vertilgt man die Brutstätten mander Schmarotzer.

Man suche jetzt die sich zeigenden Wespen und Hornissen zu töten. Mit jeder getöteten Wespe vernichtet man im zeitigen Frühjahr eine Kolonie und erspart sich manden Verlust.

Für den Ankauf von Bienenvölkern ist jetzt die rechte Zeit. Kaufe nur bei realen Bienenzüchtern. Ist der Preis auch etwas hoch, die teuersten Völker sind in der Regel die billigsten. Ein guter Stod muß haben: 1. ein starkes Volk, 2. eine gute Königin und 3. genügenden Vorrat.

In Garten und Feld ist die Aussaat honigspendender Kräuter vorzunehmen.

Obstbau. Die Spaltiere der Pfirsiche und Apriosen müssen immer noch gegen Frost

geschützt werden. Bei milder Witterung entfernt man tagüber die Schutzbeden. Jetzt kann man an Aprikosen und Pfirsichen die Blatt- und Blütenknospen leicht von einander unterscheiden, und werden diese Obstbäume nun auch geschnitten. Findet man Spalierbäume, welche vom Frost gelitten haben, so entfernt man das erfrorene Holz. Fruchtknospen werden an solchen Pflanzen ebenfalls entfernt, da die ohnedies geschwächten Pflanzen durch das Fruchttragen noch mehr entkräftet würden. Spalierbäume, die schon ausgetrieben haben und dann noch von Spätfrösten getroffen werden, übersprüht man am frühen Morgen mit kaltem Wasser und schützt sie vor den Sonnenstrahlen. Man wird dadurch oft das Erfrieren der Blütenknospen verhindern. Rällt während der Vaumbüte sehr trockene Witterung ein, so begieße man die Bäume, aber man muß dieselben gründlich begießen; denn wenn sie nur oberflächlich begossen werden, so schadet das mehr, als es nützt, da die durch den Wassertrahl der Gießkanne an der Erdoberfläche herbeigebrachte Kruste der Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit Vorstoß leistet. Hat man also nicht Zeit, seine Bäume gründlich zu begießen, so unterlasse man es lieber ganz. Die Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern aller Art sollen in diesem Monat möglichst beendet werden (Koniferen machen eine Ausnahme, diese lassen sich den ganzen Mai hindurch noch mit Vorteil verpflanzen). Nach beendigter Pflanzung ist stets für lockere Bodenoberfläche zu sorgen, da solche die frischgesetzten Pflanzen vor dem Vertrocknen schützt.

Der April ist der Hauptmonat für die Veredelungen älterer Obstbäume, das Pfropfen, Kopulieren, Anschärfen usw. Die Ausaat der verschiedenen Obstkerne, sowie das Verpflanzen vorjähriger Sämlinge muß in diesem Monat geschehen. Die Arbeiten bei neu zu pflanzenden Obstbäumen und Spalieranlagen müssen beendet werden.

Gemüsegarten. Im Gemüsegarten ist die Arbeit im vollen Gang. Die Ausaat der Kohlgewächse für die spätere Pflanzung, Weiß- und Blattkraut, Wirsing, Kohlrabi, Kohlrüben, Carfiol, Korree, Salat, Sommerendivien, rote Möben, alle Gewürz- und Küchenkräuter erfolgt ins freie Land. Rettiche und Madeschlag werden gebaut. Ende des Monats ist es schon möglich, den ersten Spargel zu stechen. Aus den Mistbeeten sind junge Salats-, frühe Kohl- und Kohlrabi- und Weichselleriepflanzen ins Freie zu setzen. Bei Nachfrösten müssen die jungen Pflanzen aber durch Zubeden vor dem Gefrieren geschützt werden, weil sonst ein erfreuliches Wachstum nicht eintritt, Frühkohlrabi sogar später aus-schießen und keine Knollen machen. Die Mistbeete verlangen fleißiges Lüften und Gießen. An sonnigen Tagen können die Fenster bei Gemüsebeeten gänzlich entfernt werden. An Gurken- und Melonenbeeten ist sorgfältiges Lüften bei wechselhafter Witterung eine Hauptfache, wenn nicht Wachstumsstörungen eintreten sollen.

Ziergarten. Sind die im vorigen Monat genannten Arbeiten noch nicht sämtlich ausgeführt, so müssen sie nun rashestens erledigt werden. Rosen werden geschnitten und die Hochstämme unter ihnen aufgebunden. Das Mähen des Rasens beginnt und sollte von jetzt ab alle acht Tage mit der Maschine ausgeführt werden. Glabiolen, Trigidien, Lilien, Spretelien, Glycerium, Tritoma, Penstemon u. a. nicht ganz winterharte Zwiebelgewächse und Stauden werden jetzt ausgepflanzt. Blumenbeete sind zu jäten und zu lodern, und blühende Blumengewächse, soweit dies erforderlich ist, aufzubinden, auch in den Mittagsstunden zu beschatten, wenn sie dem Garten recht lange in voller Pracht erhalten werden sollen. Rasenplätze können noch neu angelegt bzw. fahle Stellen in alten Rasenteppichen durch Nachsäen ausgebessert werden. Man setze alle Mistkästen in Stand und bringe neue an, um den jetzt zurückkehrenden Sängern die Nistbedelung im Garten zu ermöglichen. Die Flugwege erhalten frischen Kies, Sträu-

cherguppen sind umzugraben, zu beschneiden und nachzupflanzen. Harte Pflanzen, Eo-nimus, Lorbeer, Granaten usw., kommen Ende des Monats ins Freie. Es blühen schon Krokus, Schneeglöckchen, Weichlein, Hyazinthen, Gartenprimeln, Viole, Lilien, Aurikeln, Vergißmeinnicht.

Fütterung.

Frische Viertreber oder Malz sind ein sehr gedeihliches, billiges und gern gefressenes Futter, das überall gefüttert werden sollte, wo es zu bekommen ist. Nebst Etkuchen er-sehen sie die oft teuren Kraftfuttermittel des Handels, fördern Menge und Güte der Milch, den Fleischanatz und das Wachstum.

Milchwirtschaft.

Wegen das Hartwerden der Butter bei Kühenfütterung ist die Beifütterung solcher Mittel wirksam, welche die sonst unlieb-same Eigenschaft haben, die Butter weich zu machen. In diesem Sinne wirken Kapskuchen, Hafers- chrot und Weizenkleie. Das pro Kopf und Tag zur Erreichung des Zweckes erforderliche Quantum wird sich ganz nach der Menge der verabreichten Milben richten. Eine Norm gibt es nicht. Ebenso ist es zweifelhaft, ob es wirt-samer ist, mehrere der spezifischen Futter-mittel in kleineren Gaben nebeneinander zu reichen als die entsprechende Menge von einem derselben. Der Beifütterung einiger jener Futtermittel sind aber an sich Grenzen ge-zogen. Vom Kapskuchen sollten nicht mehr als 1 Kilogr. pro Kopf und Tag (trocken) ge-gaben werden. Haferschrot und Weizenkleie sind auch in größeren Gaben unbedenklich.

Bierdezucht.

Bei Fütterung von Roggen an Pferde als Ernak für Hafer muß vorsichtig zu Werke gegangen werden. Der Roggen ist vor allem nicht ganz oder in Mehform, sondern nur grob geschrotet und reichlich mit grobem Häffel vermischt zu füttern. Man fängt mit 250 Gramm an und steigert die Ration alle vier Tage um weitere 250 Gramm, bis man etwa 2-2½ Kilogr. erreicht hat. Mehr zu geben ist nicht ratsam.

Rindviehzucht.

Wie richtet man junge Zugochsen ab? Gerade so wie bei jungen Pferden man durch ruhige Behandlung mehr ausrichten kann, als durch rohes Dreimischlagen mit der Peitsche, so ist es auch beim Abrichten von jungen Zugochsen der Fall. Zuerst gewöhnt man die Ochsen durch herumführen an das Führen-laffen und Folgen. Dann legt man ihnen das Geschirr auf oder das Joch an, wobei man aber wieder so vorgehen muß, daß man das Tier nicht erschreckt oder beunruhigt. Dann sollte man den jungen Ochsen neben einen alten anhängen und an eine Zuglette einen Pflod anhängen, den sie ziehen müssen; hat man keinen alten Zugochsen, so läßt man den jungen Ochsen einen nicht zu schweren Pfloden ziehen. Hat er das einigemale getan, so läßt man ihn eine schwerere Last ziehen. Man darf ihm aber nie zu viel zumuten, weil er sonst widerwillig wird; nach und nach soll man ihn an schwerere Lasten gewöhnen. Dabei muß man die Tiere aber auch kräftig füttern.

Schweinezucht.

Leidet ein Schwein an Pestenkrankheiten, so bestreicht man den ganzen Körper mit warmem Schweinefett und bedeckt das Tier nachher mit einigen Wolldecken. Die Krankheit wird sofort weichen.

Geflügelzucht.

Wie man Eier zweckmäßig verpackt? Früher nahm man an, daß Eier, die transportiert würden, ihre Fruchtbarkeit verlieren. Das ist indes ein Irrtum. Man kann Eier, die gut verpackt sind und sonst alle Eigenschaften

eines gut befruchteten jungen Eies besitzen, weithin versenden, ohne daß sie dadurch an Wert einbüßen. Zur Verpackung empfehlen sich solide, feste Kistchen, in denen die Eier zwischen Sägespänen oder Kleie so liegen, daß sie einander nicht berühren. Man wickle zur Vorsicht noch jedes Ei besonders in Heu. Die Eierliste, die uns zugeht, muß baldigt geöffnet werden, und die Eier dürfen nicht mehr lange liegen, ehe sie der Gemme unter-gelegt werden. Die Engländer packen die Eier in Kleie, die Franzosen ebenfalls in Kleie, bei größeren Sendungen der Vorsicht wegen aber in Kistchen zu 15-20 Stück, und diese werden mit Heu und Hobelspänen in eine große Kiste neben- und übereinander gestellt.

Wer die Zucht im kleinen betreibt und jährlich seinem Viehstod nur wenige Früh-brutthühner hinzuzufügen hat, wird auch in dieser frühen Jahreszeit eine Stude auf-treiben können; wäre dies aber nicht der Fall, so nehme er eine Truttenne, die einige Tage in einem bedeckten Korbe oder Mistfaß auf Porzellaneier gesetzt wird, sie wird in zwei oder drei Tagen schon mit ihrer Gludentrolle zufrieden sein, und dann kann man ihr die Bruteier ruhig anvertrauen.

Bienenzucht.

Ist Mehlfütterung im Freien zu empfehlen? Mehlfütterung im Freien ist Mehlfütterung mit allen zweifelschneidigen Folgen einer solchen, z. B. frühzeitiger An- und Aufregung, frühem Briten usw. Aus diesem Grunde halten wir die Mehlfütterung zwar für ratsam, aber wir betreiben sie nicht. Ist die Zeit energischen Britens gekommen, so spenden Erlen, Sal-weiden, roter Bienensaug, Dotterblume u. a. hinreichendes und zwar besseres Bienenbrot, und das Mehl wird wenig beachtet. Und so lange jene Pollenspende nicht vorhanden sind, sollen die Bienen sich lieber ruhig halten, statt aufgeregt zu werden. Mehlfütterung wäre nur für Gegenden empfehlenswert, die etwa vor der Obstblüte gänzlichen Mangel an Pollentracht haben.

Keine Spinnen dulden! Die Spinnen sind insofern arge Bienenfeinde, als sie an den Bienenhäusern, und zwar gewöhnlich in un-mittelbarer Nähe der Fluglöcher, ihre Netze ausspannen, in denen sich dann einzelne Bienen verwickeln. Gelingt es diesen nicht, sich zu befreien, so werden sie von den Spinnen ausgezogen. Am schädlichsten ist die Kreuzspinne in der Nähe der Bienenstöde. Man setze also beizeiten nach und beizeite die Netze.

Obstgarten.

Anwendung von Kunstdünger bei Obst-bäumen. Ein einzeln stehender, starker Obst-baum hat jährlich nötig: 2 Kilogr. Kainit, ½ Kilogr. Superphosphat mit 16 Prozent lös-licher Phosphorsäure und ½ Kilogr. Gips-salpete. Kleinere Obstbäume erhalten ent-sprechend weniger Dünger. Der Dünger muß soweit ausgestreut werden, als die Zweige den Boden überbeden. Bei Düngung einer größeren Anlage verwende man für 1 Hektar: 800 Kilogr. Kainit, 200 Kilogr. Superphosphat und 200 Kilogr. Gipsalsalpete, welch-terer im März gegeben und nicht unterge-graben werden darf.

Gemüsegarten.

Das Pflanzen des Spargels geschieht am besten im Frühjahr, März bis Mai, kann aber auch im Herbst vorgenommen werden, man riskiert jedoch dabei, daß namentlich während eines lang andauernden nassen Winters viele Pflanzen durch Faulen zu Grunde gehen. Der Spargel ist ein sehr delikates und gesundes Gemüse, er wird namentlich bei Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus usw. als harntreibendes Mittel angewandt, auch ist in der Nähe von Städten ihr Anbau immer noch ein lohnender und kann seine Verbreitung daher nicht genug befürwortet werden.



Creibt der April drauß' Gras und Laub,
Pann fort mit Winters Schmutz und Staub!
Die Poppelfenster nehmt heraus,

Für die Hausfrau.

Laßt frische Luft in Stub' und Haus!
Spart Wasser nicht und Seifenschaum,
Pann rein muß werden jeder Raum.

Der Grausensprung bei Neu-Eberstein.

Die Württemberger schlossen ihn ein:
Was tat Wolf Eberstein?
Er ritt von der Burg
Hin an die Murg
Zum heißen Rand
Der Felsenwand.
Da ward die Welt von Feinden rein,
Da sprengt er in die Murg hinein!
— Erhalte Gott dich, Eberstein! —
So tede Flucht bringt keine Schmach!
Die Feinde selber jauchzen nach;
Er kam hinab ohn' Ungemach.
Fort ritt er dann, —
Frei war der Mann! —
Geh' einer, ob er's auch so kann.

Kopisch.

Vom Schweinefleisch.

Auf seiner Tafel wird das frische Schweinefleisch gering geachtet, dagegen sieht das gepöfelte und geräucherte überall in gutem Ansehen und wird auch in der feinen Küche vielfach verwandt. Eingepöfelt oder geräuchert ist das Schweinefleisch leichter verdaulich, als frisch.

Erwägt man die vielfachen Vorteile, welche der Gebrauch des Schweinefleisches, des Speckes, des Schmalzes, der Würste, des geräucherten und gepöfelten Fleisches der Volkswirtschaft gewährt, so muß man einräumen, daß das Schweinefleisch nicht zu unterschätzen ist. — Das vorzüglichste Fleisch geben halb- und dreivierteljährige Schweine, und Säuen, die gemästet sind. Die zweijährigen schlachtet man meist des Speckes und Schmalzes wegen, wo dann nur wenig, meist nur der Schinken als Fleisch genossen wird.

Das geringe Schweinefleisch wird beim Kochen rätlich und hat gelbliches, leicht flüssiges Fett. Gutes Schweinefleisch gibt einen weißen zarten Braten, der Speck ist fest, kernig und von weißer Farbe.

Das Schweinefleisch würde wegen seiner mannigfaltigen Verwendung den ersten Platz unter den Fleischarten einnehmen, wenn es nicht neben seinen vielseitigen Vorzügen auch große Schattenseiten hätte.

Wie gefährlich trichinöses und sinniges Fleisch ist, weiß jede Hausfrau. Wenn auch die Fleischschau bei uns ein wachstames Auge auf die Beschaffenheit des Schweinefleisches hat, so muß man doch vorzüglich beim Einkauf sein.

Das sinnige Fleisch ist sehr leicht zu erkennen, während man die Trichinen mit dem bloßen Auge nicht sehen kann. Die Finnen erscheinen als kleine, den Gerstenkörnern ähnliche weiße Klümpchen. Verpeißt man sinniges Fleisch roh, so kann man sich mit der genossenen Finne leicht einen Wandwurm einführen. Rohes Schweinefleisch sollte daher nie gegessen werden.

Eine besondere Delikatesse finden Feinschmecker an den jungen Schweinchen, welche, noch saugend, nur Muttermilch genießen und Spanferkel genannt werden.

Spanferkel gebraten. Nachdem das Tierchen geschlachtet ist, wird es ausgenommen, recht sauber gepußt und die Augen entfernt. Dann wäscht man das Spanferkel, trocknet es innen und außen gut ab, bestreut es inwendig mit Salz und hängt es zwölf Stunden auf.

Die Lunge und das Herz kocht man mit Wasser, Salz, Zwiebeln und Gewürzt weich, hackt es mit der Leber fein, vermischt es mit der Hälfte so viel zu Sahne gerührter Butter, mit einem Drittel gemischter, gut ausge-

drückter Semmel, Mistkatmuf, Salz, Pfeffer, etwas fein zerkleinerten Thymian, Basilikum und Salbei, drei bis vier ganzen Eiern und rührt dies gut durcheinander. Nun wird das Innere des Spanferkels mit einem reinen Luche gut ausgepöfelt, mit der Farce gefüllt und zugenäht. Alsdann wird der Braten in eine Pfanne gelegt, deren Boden mit Querc-hölzchen bedeckt ist, und zwar so, daß die Vorderfüße unter die Brust und die Hinterfüße unter sich selbst gebogen sind; setzt nun die Pfanne in einen heißen Ofen, begießt den Braten zuerst mit Salzwasser, welches man später weggießt, den hervorquellenden Saft wäscht man von der Haut des Ferkels ab, weil derselbe, indem er bald braun wird, die Haut fleckig machen würde. Nachdem das Wasser wieder abgeseigt ist, bratet man das Spanferkel mit Butter unter fleißigem Begießen in ungefähr 1½ Stunde zu schöner Farbe. Den Bratenstich kocht man mit Bouillon oder Wasser von der Pfanne los, gießt die Sauce durch ein Sieb, macht sie mit in Butter hellgelb geschwittenem Mehl sämig und gibt sie zum Braten. Nach Geschmack kann man auch etwas Zitronensaft hinzufügen.

Spanferkel geschmort. Ist das Spanferkel wie angegeben, gereinigt, wird es in Stücke geschnitten und in Bräse, mit Essig und reichlichem Gewürz nicht ganz weich gedocht. Herausgenommen, läßt man die Stücke abkühlen, schneidet sie dann zu zierlichen Portionsstücken, legt sie in eine mit Weineisig und Zitronenschale verfechte pilante Sauce, wozu die durchgeessene Bräse Verwendung findet, läßt das ganze noch kurze Zeit schmoren und fügt zuletzt in Butter gedämpfte Champignons und Kapern hinzu.

Küche und Keller.

Klöße mit vollständiger Sauce. ½ Pfund gehacktes Rindfleisch, ¼ Pfund gehacktes Schweinefleisch, eine geriebene Semmel, Salz und ein Ei werden tüchtig gemengt und etwa 8 Klöße daraus geformt. Inzwischen hat man in einem Topf Butter zergehen lassen und schickt darin 2 Kochlöffel Mehl gelb, gießt ½ Liter Bouillon dazu, würzt mit Salz und Pfeffer und dem Saft einer Zitrone und kocht die Sauce feimig. Nun legt man die Klöße hinein und läßt sie eine halbe Stunde langsam kochen und legt sie dann auf eine heiße Schüssel. An die Sauce tut man noch einen reichlichen Teelöffel Kapern und einen Teelöffel Kapernessig und gießt sie heiß über die Klöße.

Wie der Stodfisch schmackhaft wird. Zunächst legt man den Stodfisch in Wasser und läßt ihn fünf Minuten darin liegen, dann klopf man ihn wiederholt mit einem hölzernen Schlegel, damit er mürbe wird, und legt ihn dann in weiches Wasser, dem ein Eßlöffel voll Kattafische zugesetzt ist. In diesem Wasser bleibt er 24 Stunden. Am folgenden Tage wässert man ihn in klar durchgeklärter Buchenholzaschenlauge, gießt die Lauge ab und an deren Stelle weiches Wasser über den Stodfisch, indem man ihn unter wiederholtem Wecheln des Wassers an einem kühlen Orte 3-4 Tage lang einweicht, bis er völlig weiß ansieht.

Hauswirtschaft.

Wie soll man die Lampe puken? Zuerst streift man mit einem weichen Papier den verkohlten Docht ab (das häßliche Beschneiden desselben ist gar nicht gut), pußt hernach den Brenner mit einem reinen Lumpen ab, dann gießt man Petroleum in das Bassin, und wäscht letzteres wieder gut ab. Die Zylinder reinigt man im heißen Wasser, worauf sie aber ganz trocken gerieben werden müssen, oder man haucht hinein und pußt mit einem

Zylinderpußer und Tuch rein. Vor jeden Morgen die Lampen auf solche Weise reinigt, wird reichlich belohnt, und wird niemals rauchende oder qualmende Lampen haben, und manchen Ärger und Verdruß ersparen.

Süß gewordene Kartoffeln. Kartoffeln werden auch süß, ohne zu gefrieren; folglich hat das Süßwerden der Kartoffeln mit dem Erfrieren derselben nichts gemein. In jeder Temperatur wird die Stärke der Kartoffeln bei der Lagerung allmählich in Zucker verwandelt, nur bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt wird der Zucker durch eine Art Atmungsprozess konsumiert, während sich bei geringen Kältegraden ein Zuderüberschuß anhäuft. Bringt man diese Kartoffeln in höhere Temperatur (bis 20 Grad), z. B. in die Küche, dann nimmt der Zudergehalt derselben ab und sie werden schon nach acht Tagen brauchbar.

Um ausgelassenem Schweinefett einen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack zu geben, legt man ihm einige Zwiebeln und geschälte Äpfel zu (beides mehrere Male durchschneiden), außerdem einige Pfefferkörner, etwas Nelkenpfeffer und einige Lorbeerblätter. Auf 1 Pfund Schmeer gehören ungefähr 3 bis 4 Zwiebeln und 2 Äpfel. Die Zwiebeln werden erst hinzugegeben, wenn das Fett beinahe fertig ausgebraten ist, die Äpfel etwas früher. Bei Gänsefett mit Schweinefett gemischt, ist genau dasselbe Verfahren zu beobachten.

Probatum est.

Undurchsichtige Fenster, die den Lichteinfall nicht hindern, stellt man am besten durch einen Anstrich von Wachslack her. Diesen fertigt man sich selbst an, indem man Bieneuwachs in Terpentin löst und etwas Aufschliffel zusetzt. Der Anstrich wird dann mit einem dicken, neuen Pinsel oder einem festen Watteballen getupft. Auch kann man die Scheiben mit verdünntem Wasserglas streichen, in welchem etwas Zinkweiß gut berührt wurde. Letzterer Anstrich läßt sich jedoch nur schwer wieder beseitigen und darf nur da angewendet werden, wo ein dauernder Anstrich gewünscht wird.

Winfaden haltbarer zu machen. Man lege denselben einige Tage in eine Auflösung von Alaun. Solcher Winfaden eignet sich vorzüglich, um Schlingpflanzen an ihm emporzuziehen.

Fettig gewordene Gläser zu reinigen. Stopfe die Gläser mit frischem Gras voll und reibe sie damit unter dem darauffliegenden Wasser eines Brunnen rein.

Gesundheitspflege.

Zinnkraut und Schachtelhalm heißt Gries- und Steinleiden, auch alle Beschwerden beim Urinieren und ist für solche zu empfehlen, die den Urin nicht lange genug halten können, ohne Schmerzen zu haben. Der Tee soll Steine in der Blase auflösen und forschaffen. Bei hartnäckigen Leiden ist Dampf von Zinnkraut erforderlich. Zinnkrautdämpfe sind für viele Leiden gut. Zinnkraut heilt faulende Wunden, Krebsartige Geschwüre, es wäscht aus, löst auf, brennt das Schadhafte weg. Es kann als Abjud bei Wundungen, Wideln und Auflagen verwendet werden.

Für Kranke, welche einen Teil des Tages auf dem Sofa oder im Rollstuhl zubringen, sind weite Ober- und Untergewänder von Flanell nicht genug zu empfehlen, da sie Setz- und Darmtätigkeit nicht geringstens beeinträchtigen. Liebende Hände können diese Kleider mit Säckerlei versehen, damit auch die Zierlichkeit im Anzug nicht ganz fehle. Gestrickte, mit Füll unterlegte Schuhe sind dehnbar, leicht und warm und den armen Kranken gewöhnlich willkommen.

Kein Blei kann so verwunden
Und bringen solchen Schmerz
Als Lieb', die du gelunden,
Verloren aus dem Herz.

Wald, Feld.

Drum hat mit Blei schon mancher Mann
Die Lieb' zur Ruh' gebracht;
Ich selbst hab' es noch nie getan,
Doch hab' ich dran — gedacht.

Zur Warnung für Sonntagsjäger.

Daß moderne Jäger ihren Ehefrauen von der Jagd oft ganz besondere Maritäten mitbringen, wie z. B. statt einer Schnepfe vielleicht einen Hummer usw., wenn sie in Ermangelung selbstgejagter Beute, diese mit klingender Münze, der sog. silbernen Kugel, bei einem Wildhändler usw. erwerben und sich schließlich in dem ihnen eingehändigten Paket vergreifen usw., ist schon vorgekommen, aber dennoch passiert immer noch neues dieser Art, als ob es immer einer dem anderen nachmachen müßte, wie das folgende wahrhaftige Histrionchen beweist.

Ein der Jagd huldiger Abbotat und schließlich Bürgermeister einer kleinen Stadt an der Eisenbahn (nomina sunt odiosa, weshalb wir sie verschweigen, weil sie ohnedem nicht unbedingt nötig sind), welcher von der Jagd heimkehrt, geht, wie andere Jäger moderner Richtung, in der Bahnhofrestauration, dem ständigen Versammlungsort der Honoratioren des Städtchens, vor, deren Hebe ihm nach den Strapazen der Jagd ein Krügel echt Bayerisch kredenzt, wobei dann in der Regel das nicht erlegte Wild für gutes Geld vom Restaurateur, der gleichzeitig Wildhändler treibt, zur Stelle geschafft wird. Diesmal mußte die Bierhymne gegen einigermaßen hohen Preis zwei junge Rebhühner dem Weidmann überlassen. Da das Zimmer, worin das Geschäft abgeschlossen wurde, der neugierigen Zuschauer mehrere barg, so ward es in der Weise erledigt, daß die Hebe das Wild in Papier gewickelt gegen Erlegung des ausgemachten Preises überlieferte.

Der arglose Nimrod läßt das Paket vor sich auf dem Tische liegen, ohne es vorsichtigerweise seiner Jagdtasche einzuwerfen, weil ihm Gambinus edle Gaben noch nicht an Sehnsucht nach Hause denken lassen; ja, so will wenigstens die böse Welt behaupten, der Herr Bürgermeister interessierte sich mehr als gerade nötig, für die hübsche Kellnerin, welche neben ihm Platz nahm und ebenfalls ein Paket in der ähnlichen Form des feinnen vor sich auf dem Tisch liegen hat. Ein beliebiger Zwischenfall nötigt den Vater der Stadt, das Lokal für kurze Zeit zu verlassen, und der gut dreifache, deshalb teuer bezahlte „Raro“ behält die Wache bei dem Wilde. Als sich indes sein Herr, nach einer Weile von etwa zehn Minuten, noch nicht wieder im Zimmer eingefunden hat, glaubt „Raro“, sein Herr sei nach Hause gegangen, ohne ihn mitzunehmen und er müsse pflichtschuldigst folgen, wobei er aber klugerweise die gefauschte Jagdbeute mitnimmt und dieselbe richtig in eiligem

Lauf der ihn freundlich empfangenden und ihren Gemahl erwartenden Frau Bürgermeisterin abliefern, die ihn bestens durch ein für ihn bereit stehendes Futter belohnt. Nach „Raros“ Verschwinden im Bierlokal kommt bald dessen Herr in dasselbe zurück und trinkt ruhig weiter, bis er glaubt, mit Recht seiner Gattin von den Taten dieses anstrengenden Tages, die ihn so lange in Anspruch nahmen und einigermaßen ermüdeten, seine Erlebnisse in bester Weise vorzuzählen zu können. Er sitzt, unbeachtet von der Schenkmaidell, die gerade einen Augenblick abwesend ist, um neu zu zapfen, der Jagdbeute wegen nicht verlegen, das auf dem Tische liegende Paket, ohne den Inhalt näher zu untersuchen, ein und übergibt dasselbe unter Klagen über die gehaltenen Strapazen der ihn nach „Raros“ Ankunft etwas mürrisch wegen langen Ausbleibens empfangenden Gattin mit den Worten: „Hier, meine geliebte Amanda, meine Jagdbeute, nur für dich, da der Tag so wenig ergiebig war.“ Sprach's und verschwand in seinem Zimmer, um den unbequemen Jagdzug mit dem gewöhnlichen Hauskleide zu vertauschen.

Welches Gesicht aber der Unglückliche gemacht haben wird, als ihm seine Frau bei seinem Wiedererscheinen eine angefangene Stiderei der schönen Biermaidell, einen Vorrat Stidereiwolle, einen Flaçon Eau de Cologne nebst einem am Tage vorher von ihm an letztere geschriebenen Biletchen überreichte, worin er in einem der Frau Bürgermeister vielleicht nicht gerade sehr zuzugenden Stile um Beförderung von ein paar jungen Rebhühnern auf den heutigen Tag bittet und deren richtigen Empfang durch „Raro“ die Gattin nachträglich bekennt, überlasse ich den Lesern zu beurteilen. „Raro“ wurde für die Folge nur noch an der Leine mit nach Hause geführt!

Aus unserem Jagdrazen.

Seltames Verhalten einer Krähe. Vielen Jägern dürfte ein Vorkommnis wie nachstehendes noch nicht vorgekommen ein. Es ist bekannt, daß großer Schreck Angstlähmung hervorrufen kann. Ob solches auch beim Wilde vorkommt, weiß ich nicht, da ich darüber noch nichts gehört habe. Abgesehen von Vögeln, die man in Bauern hält und die durch eine Krähe usw. erschreckt werden, dürfte eine Läh-

mung durch Schreck unter den Vögeln zu den allerersten Erfindungen rechnen, da wir zwischen Lähmung und Verstellung scharf zu unterscheiden haben. Anlässlich einer Treibjagd, welche vor kurzem stattfand, wurde von 8 Schützen gleichzeitig das Gewehr auf eine Krähe in Anschlag gebracht. Die Krähe hatte hart mit dem äußerst heftigen Winde zu kämpfen und angesichts der drohenden Gefahr flatterte das anscheinend gesunde Tier, ohne daß ein Schuß abgegeben wurde, wie gelähmt zu Boden, zu Füßen der verjammelten Schützen und verfracht sich in einem Straßengraben, wo ihr leider zu früh der „Fangschuß“ gegeben wurde. Es sei bemerkt, daß der Wind die Krähe nicht am Aufstehen hinderte und daß auch eine Krähe wohl trotz deselben fliegen konnte, da seine Stärke nicht darauf war. Was die Krähe dazu veranlaßt hatte, sich niederzutun, sei dahingestellt.

Humor.

Gut herausgeredet. Fürst (nach dem Treiben): „Nun, mein lieber Herr Oberförster, wie viel Stück Wild haben Wir denn eigentlich zur Strecke gebracht?“ — Oberförster: „Durchschlaucht? — Siebenundachtzig Hasen!“ — Fürst: „Unmöglich! — Zufällig hatte ich meine Patronen gezählt — ich habe ja nur gegen fünfzig Schuß abgegeben!“ — Oberförster (bedot sich vernünftig): „Durchschlaucht geruhen vorhin zu fragen, wie viel Stück Wild wir zur Strecke gebracht hätten.“

Während der Schonzeit. A.: „Denken Sie sich doch mal dieses Pech, welches ich neulich hatte. Bin ich da auf dem Anstand, und es kommt mir ein Kapitalbod.“ Das Gewehr herauf und schießen war natürlich das Werk einer Minute — aber was denken Sie wohl, was mir passiert ist?“ — B.: „Nun — Sie pubelten höchst einfach vorbei.“ — A.: „Im Gegenteil, ich traf den Bod, als ich aber zu ihm kam — war's eine Nide!“

Der herzlose Nimrod. Ein Sonntagsjäger sieht sich bei einem Hirschgange plötzlich einem Esel gegenüber, welcher sich jedenfalls verirrt hatte. „Grauchen“ guckte den Nimrod ganz verwundert an. — Hierauf sagte der Jäger: „Dreifaches Vieh, du kannst Gott danken, daß du nicht jetzt ein Reh oder ein Wildschwein bist.“

Der glückliche Schütze. A. (erzählend): „Ja, Bruder, wenn ich daran denke, was ich mit dem Ruckjappel für Hühner geschossen habe, da wird mir's ganz anders — Jahr für Jahr unsere zweihundert Gühner — fünfzig haben wir geschossen, wenn es gar keine gab!“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Göttingen (Nhb.). — Druck: Paul Schettler's Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Göttingen (Nhb.).

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 25.

Nebra, Mittwoch. den 29. März 1905.

18. Jahrgang.

Die russische „Volksvertretung“.

Das Sprichwort: Es wird nichts so leicht...



Der Vorzug des Ministers des Innern, Staatssekretär A. G. v. Polign, welche sich mit der Ausarbeitung des Plans für eine beratende Vertretung befassen soll, sind vielfach übertriebene Erwartungen geknüpft worden. Es kann an die Einberufung eines Semsk Sobor unter den heutigen Bedingungen nicht gedacht werden. Hierin haben sich wieder die Verhältnisse noch die Absichten der maßgebenden Kreise geändert. Die neu einberufende Kommission hat dieselben Fragen — nur in etwas erweiterten Maße — zu lösen, wie die durch den kaiserlichen Erlass vom 25. Dezember 1904 angeordnete, jedoch nicht zur Einberufung gelangte Kommission für die Revision der Städte- und Semstwo-Verwaltung. Es soll der Plan einer ständigen Kommission geschaffen werden, bestehend aus den Vertretern der Städte und Semstvos, deren Aufgabe die praktische Ausarbeitung der vom Ministerium auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände werden soll. Die Zeit und Maße darüber hinausgehenden gesetzlichen Vorarbeiten, die bis jetzt noch von zehn bürokratischen Stellen mit einem sehr großen Personalstande verrichtet wurden, sollen somit dem Vertreter der Semstwo-Selbstverwaltung anvertraut werden. Ähnliche beratende Kommissionen — nur mit einem bedeutend engeren Arbeitsprogramm — tagten schon in den letzten Jahren. Es sei nur an die Kommission zur Förderung der Landwirtschaft unter dem Vorsitz S. v. Wittes oder an die Kommission zur Hebung der ökonomischen Verhältnisse in den zentralen Gouvernements unter dem Vorsitz B. v. Kotowzjens erinnert. Welche Kommissionen bestanden zum Teil aus frei gewählten Vertretern der Semstvos und der Selbstverwaltungen. Von diesen beratenden Konferenzen wird sich das neu zu schaffende konsultative Organ nur durch seine Ständigkeit und durch den weiteren Umfang seiner Aufgaben unterscheiden.

Das ist wohl deutlich genug, um auch von den Semstvos verstanden zu werden, die das konsultative heilige Bündnis schon für und fertig haben.

Deutscher Reichstag.

Am 24. d. wird die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt und zunächst die Resolution des Reichstages über die Ergänzung der kaiserlichen Armee über das Dienstverhältnis diskutiert angenommen. Sodann wird der Titel „Gesetz des Reichstages“ bewilligt. Beim Titel I des Etats für das kaiserliche Kontingent „Gesetz des Reichstages“ bewilligt sich

Abg. Nikifor (Soz.) über die Fernstudienfrage auf den kaiserlichen Truppenübungsplatz in Jelmund und über die Tierärztereie, die bei den Jagdregeln und ähnlichen Bestimmungen seien. Abg. Bundesratsmitglied, Oberstleutnant S. Salza und G. Kienau erwidert, daß die Militärverwaltung fortgesetzt bemüht sei, die kaiserliche Armee zu verkleinern, sie würde die Hilfe der Militärs dabei dankbar annehmen. Abg. S. Salza (Soz.) führt weiter, daß in ebenfalls den Soldaten unterliegt, sie keine Geschäftsführer zu belassen. Ein Teil wird hierauf genehmigt. Am 28. d. wird der Entwurf des Abg. Nikifor (Soz.) zur Ergänzung der Pensionsangelegenheiten genehmigt. Am 29. d. wird der Entwurf des Abg. Nikifor (Soz.) zur Ergänzung der Pensionsangelegenheiten genehmigt. Am 30. d. wird der Entwurf des Abg. Nikifor (Soz.) zur Ergänzung der Pensionsangelegenheiten genehmigt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg. Die japanischen Truppen, die die Russen bezwungen, sind am 21. März in Canton, 20 Meilen nördlich von Kanton, eingetroffen. Die starken feindlichen Abteilungen ziehen sich in Unordnung nach Nordosten, längs der Grenzlinie, zurück. — Die Wärmung von Sachalin seitens der Russen ist gleichbedeutend mit dem Abzug des japanischen Heeres und der Fortsetzung des Rückzuges gegen den Sumpf.

Der Rückzug der Russen nach Nordost hat unter der friedlichen Bevölkerung der Mandchurie, die auf den Sieg der russischen Armee gehofft hatte und jetzt mit Weibern und Kindern in die Berge flüchtet, eine Panik hervorgerufen. Beim Durchzug der Russen durch die chinesischen Städte schloßen die Einwohner die Türen, gingen aber mit feindlich gebildeten Frauen und Kindern den Japanern entgegen.

Der New York Herald berichtet aus Petersburg, General Benewitz habe Befehl erhalten, den Japanern um jeden Preis an Lungarilflusse Wladiwostok zu leisten. Der Kriegsrat ist der Ansicht, daß die japanische Armee auf jeden Fall geschlagen wird und daß das russische Heer und die russische Flotte unter Verlust eines Teiles der Armee gehalten werden müsse.



Der neue russ. Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Europa hat sein neues Kommando übernommen. Die Aufgabe, das ein Oberbefehlshaber sich einem ruhigeren Untergebenen unterordnet, ist übrigens nichts Neues in der Kriegsgeschichte. Als im Krimkrieg der französische Zeyher infolge von Streitigkeiten mit seinem englischen Kollegen Lord Raglan sein Kommando niederlegte, führte er nicht nach Frankreich zurück, sondern übernahm unter dem Oberbefehl des Generals Bressler die Leitung des ersten Armeekorps der Belagerungsarmee. Alle Welt priest damals die Entlassungsfähigkeit des französischen Generals.

Die russische Ostseeotte soll von Mowabakar aus die Richtung auf Sumatra genommen haben. Ein Zusammenstoß mit der japanischen Flotte sei möglich voranzuziehen. Der Ausbruch für den Bau einer Bahn von Sibirien nach Turkestan behält die Vornahme der erforderlichen Einzelne gehenden Vorarbeiten.

Zu den russischen Wirren.

Maxim Gorki wird angeklagt werden, außerordentliche Proklamationen verfaßt zu haben. Man hofft ihn dadurch auf drei Jahre hinter Festungswällen ungeschädigt zu machen. In Warschau wurden am Sonntag zwei Bombenattentate verübt, die sich beide gegen die Polizei richteten. Zwei Personen gab dabei ums Leben gekommen, während mehrere schwer verletzt worden sind, unter ihnen auch der Oberpolizeimeister Oberst von Wolden.

Den übertriebenen Erwartungen, die bezüglich der Entwicklung der inneren Angelegenheiten an die Einberufung einer Kommission unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Polign an Ausarbeitung des Plans einer beratenden Vertretung vielfach geknüpft worden waren, tritt auch eine der „Pol. Kor.“ aus Petersburg ausgehende Mitteilung an das bestimmte entgegen. Es bleibt alles beim Alten.

Muss erklärt, der Entwurf des Finanzetat für das nächste Jahr für die Dauer des Krieges habe, fast ohne Abänderung, die Zustimmung der vereinigten Departements des Reichstages gefunden. Unter den neuen Steuern, deren Jahresbetrag auf 22 Millionen veranschlagt sei, befände sich eine Prozentsteuer auf die Gehälter von Staatsbeamten, die mindestens 1000 Rubel betragen, ferner erhöhte Steuern auf Spirituelle und auf Zinsen.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Insertionspreis für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum 15 Pf., bei 10 Spalten 10 Pf., bei 20 Spalten 5 Pf. Anzeigebewerb bis Dienstag und Freitag 10 Uhr ankommen.

Deutschland. Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.

Der Kaiser ist am Montag in Lissa ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ ist bei ihrer Ankunft in Göttingen (der Kaiserin) vom italienischen Königsparade begrüßt worden. Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps teilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Hamburg vor der Höhe statt. Das 8. Armeekorps hat am 11. September die Kaiserparade bei Koblenz. An den Paraden beteiligen sich auch die beiden Armeekorps für das Kaisermandat zugeleiteten Truppen aus anderen Armeekorps.